

## MEINUNG



## GRUNDRENTE

## ALTERSARMUT UND RESPEKTRENTE

Thomas Rosenhain

## Wir haben keine einfachen Antworten auf schwierige gesellschaftspolitische Fragen.

Die Grundrente ist so ein Fall. Sie ist ein Baustein im Versuch, Altersarmut zu bekämpfen. Der Kerngedanke dahinter ist, dass Menschen mit einer langen Erwerbsbiografie und dennoch niedrigen Zahlungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung eine Aufwertung erfahren sollen.

Das wird nur einen Teil der von Altersarmut bedrohten Menschen betreffen. Voraussetzung sind 35 Versicherungsjahre. Dennoch geht es um mehrere Hunderttausend Frauen und Männer, die bislang keinen Anspruch auf Grundsicherungsleistungen hatten. Sie verdienen Respekt und sollten nicht im Alter den Bettelstab schwingen.

Doch was ist mit denjenigen, die beispielsweise 33 Jahre gearbeitet haben? Verdienen sie im Alter kein Respekt? Wo ziehen wir die Grenze, und wie viele Milliarden sollen und können verteilt werden?

Schließlich die umstrittene Frage, ob es eine Bedürftigkeitsprüfung geben soll oder nicht. Dies scheint vielen eine Nebensächlichkeit. Der Effekt ist aber dramatisch. Nach einer Studie des DIW im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung würde die Armutsquote mit dieser Prüfung bis 2039 um 0,4 Prozentpunkte sinken. Ohne Prüfung läge der Effekt bei mehr als drei Prozentpunkten.

Das Problem wäre aber, dass viele Menschen von der Grundrente profitieren würden, für die sie nicht gedacht ist. Eines scheint sicher, die Altersarmut wird steigen. Das Risiko ist hoch für Geringqualifizierte, Alleinerziehende und Migranten. Viele davon sind Sparkassenkunden und auch deswegen ist dies unser Thema.



→ *Sorgt auch privat vor: DSZ-Redakteur Thomas Rosenhain.*

## FINANZIELLE TEILHABE – STANDPUNKT

## Bargeld auch ohne Automaten

JEDER DRITTE AUF DER WELT HAT KEINEN ZUGANG ZUM FINANZSYSTEM. DAS BUNDESENTWICKLUNGSMINISTERIUM UND DIE SPARKASSEN WOLLEN DAS ÄNDERN – UND DAZU BEITRAGEN, DIE FINANZSYSTEME NACHHALTIG ZU GESTALTEN.

Gerd Müller

1,7 Milliarden Erwachsene auf der Welt besitzen kein Bankkonto. 350 Millionen Unternehmen, vor allem kleine Betriebe, kommen nicht an dringend benötigte Kredite. Diese Menschen haben gar nicht erst die Chance, sich aus eigener Kraft ein besseres Leben zu schaffen. Denn ihnen fehlen das nötige Kapital und die notwendigen Rücklagen für den Aufbau einer eigenen wirtschaftlichen Existenz.

Im 18. Jahrhundert wurden Sparkassen genau für diese Gruppe von Menschen und Unternehmen gegründet: Kleinanleger und kleine Unternehmen. Der Grundgedanke dabei ist bis heute: Jeder Mensch soll sparen und sich absichern können; Unternehmen der Region sollen sich entwickeln können. Sparkassen sind regional ausgerichtet und nutzen lokales Know-how – das ist ihr Erfolgsmodell.

Zusammen mit der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation fördern wir seit über 25 Jahren weltweit finanzielle Teilhabe. In über 90 Ländern haben sich Sparkassen bereits engagiert. Wir schaffen gemeinsam Lösungen für Menschen, die sonst keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen bekämen, sei es durch den Aufbau von Strukturen vor Ort oder aber mobil.

Darüber hinaus hat die Sparkassenstiftung eine Hochschulkoooperation zwischen meiner Heimatstadt Kempten und Kigali, der Hauptstadt von Ruanda, ins Leben gerufen. Sie soll den Austausch von Studenten, die gemeinsame Forschung und Lehre ermöglichen. So teilen wir Wissen und vermehren es!

Zudem engagieren wir uns gemeinsam für Klimaschutz. Ich freue mich, dass die Sparkassenstiftung einer der ersten Unterstützer unserer Allianz für Entwicklung und Klima ist. Das Prinzip der Allianz: Unternehmen, Behörden, Vereine oder Privatpersonen stellen sich klimaneutral. Emissionen, die sich im Alltag nicht vermeiden lassen, werden kompensiert. Damit mobilisieren wir zusätzliche Gelder für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung. Bereits jetzt sind fast 450 Unternehmen, Behörden und Nichtregierungsorganisationen klimaneutral – neben der Sparkassenstiftung heute schon sechs Sparkassen, in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg.

Nachhaltigkeit ist heute nicht mehr nur ein Schlagwort. Mit der Agenda 2030 haben vor fünf Jahren alle Staaten der Welt 17 Ziele vereinbart: für ein Leben in Wür-



**Wir schaffen gemeinsam Lösungen für Menschen, die sonst keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen bekämen.**

Zum Beispiel in einem Projekt in Uganda zu sozial benachteiligten Personen und finanzieller Grundbildung: Hier erhalten die Haushalte Informationen darüber, wie sie Finanzdienstleistungen nutzen, Ersparnisse bilden oder Kredite aufnehmen können. Das Projekt stärkt außerdem Mikrofinanzinstitutionen im Land und fördert berufliche Bildung im Mikrofinanzsektor, etwa durch den Aufbau eines Trainingszentrums.

Oder in einem Projekt auf den Philippinen: Dort ist die Card SME Bank aus der Mikrofinanzinstitution Card hervorgegangen. Das Projekt unterstützt die Bank bei einer professionellen, effizienten Aufbau- und Ablauforganisation, um auch ein Angebot für kleine und mittlere Unternehmen zu schaffen.

Das mobile Bezahlsystem aus Kenia, M-Pesa, zeigt schon seit Jahren: Mobile Konten und Geldtransfers per Handy ermöglichen Konsum und Absicherung und können so Leben verändern. Knapp 200 000 Haushalte konnten sich dadurch aus der Armutsfalle befreien!

de für alle Menschen innerhalb der Grenzen des Planeten. Deshalb ist es gut, dass immer mehr Geldinstitute und Versicherungen ihr Portfolio auf nachhaltige und sozial faire Geldanlagen umstellen. Sie erkennen: klimaschädliche, unethische Anlagen bergen Risiken – und sei es nur, weil sie in ein paar Jahren nicht mehr nachgefragt sind. Schon heute sagen 75 Prozent der europäischen Anleger, dass ihnen Nachhaltigkeit bei der Geldanlage wichtig sei. Hier können die Sparkassen einen wichtigen Beitrag leisten. Sie können Vorbild sein für einen nachhaltigen Finanzmarkt mit attraktiven Anlageprodukten.

Ich bin mir sicher: Gemeinsam können wir mehr leisten, die Finanzsysteme nachhaltig gestalten und die Agenda 2030 umsetzen.

→ *Gerd Müller ist Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auf dem Foto besucht er eine Kakaoplantage in Côte d'Ivoire.*